

EuropaRad-Tage 2+4+Europa in der Röhn

vom 17.-20.08.2020



Um es gleich vorweg zu sagen: diese Begegnung war rundum gelungen. Wir alle hatten gebangt, ob Corona uns trotz aller Auflagen und Vorsichtsmaßnahmen noch einen Strich durch die Rechnung macht, aber es hat geklappt und diese Tage waren wunderbar. Ein großes Dankeschön geht insbesondere an die Gastgeber EuropaRad Fuldaer Land/Wadenkrämpfe für die hervorragende Organisation, Programm und Betreuung, an MdEP Michael Gahler für Vortrag und Gespräche, MdEP Marion Walsmann für Videobotschaft, den Zeitzeugen der Familie Wassermann, Regina Goldbach vom Freundeskreis Italien für Vortrag, Gespräche und Übersetzung, Bürgermeisterin Manuela Henkel für ihre Begrüßung und Grenzerlebnisse und allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihr aktives Mitwirken und Mitgestalten, denn nur gemeinsam schaffen wir Europa!



Heute berichten wir über den ersten Radtag, der uns am 17.09. 102 Kilometer nach Schlüchtern brachte. Um 07 Uhr startete Radfreund Günther, der in den 26 Jahren unseres Bestehens an allen Jahrestour teilnahm und diese unterstützte!, von Roßdorf über Dieburg, wo er seinen Bruder Kallo abholte, nach Seligenstadt. Armin fuhr mit Wolfgang nach Groß-Umstadt und weiter per Bahn nach Seligenstadt und Bernd von Fischbachtal nach Reinheim und mit der Bahn nach Seligenstadt. Im Zug traf man weitere Roßdorfer Radler, mit denen man sich über die Entstehung unserer Radbewegung und über Günther Kreisel unterhielt. An der Fähre Seligenstadt trafen die fünf Genannten zusammen und fuhren unter Leitung von Kallo über den Main- und Kahltalweg, Alzenau, Michelbach, Albstadt, Freigeicht nach Linsengericht. Zur Mittagspause gab es dort keine Linsen, sondern im Paradieschen leckere Gelberübensuppe mit gerösteten Nüssen. Gut gestärkt ging es dann hinunter ins Kinzigtal und "rechtsrheinisch" an Gelnhausen vorbei der Strömung entgegen.



Das Wetter war optimal - sonnig und nicht so heiß wie an den Tagen zuvor. Und so kamen wir gut voran über Wächtersbach, Bad Soden-Salmünster nach Steinau an der Straße. Da wir gut in der Zeit lagen, gönnten wir uns am Marktplatz mit Fachwerkhäusern und schönem Rathaus Apfelstrudel mit Eis und Cappuccino. Jetzt waren es nicht mehr viele Kilometer nach Schlüchtern, wo unser Hotel und ein leckeres Abendessen auf uns wartete.

18.09.2020, 08:00 Hotelrestaurant Hausmann, Schlüchtern "Nach dem schalen Export von gestern brauch ich erst mal einen starken Kaffee" sagte A.B. aus R. Das Frühstück war gut und hilfreich für die nach Schlüchtern folgende lange Steigung auf die Röhrigser Höhe. Belohnt wurden die fünf Radler mit einem herrlichen Blick auf den Weißen Berg bei Neuhof. Und bei diesem Anblick dachte man an den berühmtesten Sohn dieser Gemeinde Enrico Meccanico Grieger, der leider aus familiären Gründen nicht teilnehmen konnte. Danach ging's bergab, vorbei an "Hof und Haid", Leinenhof und Rückers, dem be-

rüchtigten Übernachtungsort von Günther und Bernd auf der ersten Roßdorf/Rhöntour 1997. Über Kerzell, vorbei an der Probstei Johannesberg und dem weltgrößten Insektenhotel, durch die Fuldaauen gelangten wir in die Fuldaer Innenstadt und trafen pünktlich um 12:00 Uhr zur Begrüßung der Bahnfahrer am Hauptbahnhof ein. Oliver und Thomas von den Wadenkrämpfe, Jonas und Peter waren auch schon da. Die Europafahne wurde gehisst, aber wo waren die Bahnfahrer? Der Zug hatte Verspätung (toll) und als er dann endlich kam, waren sie nicht drin (toll). Telefon, Whats App, Stimmung pur. Noch in Gelnhausen? Umsteigeprobleme? Nobody knows.

Wir beschlossen, dass Thomas mit den "Angeradelten" schon mal losfährt und Oliver und Peter mit den "Bahngeschädigten" nachkommt. Durch Fulda ging es zum Startpunkt des Milseburgradweges. Dieser führt als Teil des hessischen Radfernweges R3 auf der ehemaligen Rhönbahntrasse Biebertalbahn/Rhönbahn auf einer Länge von 27 Kilometern von Fulda/Petersberg-Götzenhof bis Hilders durch die hessische Rhön und ist somit einer der Fahrradwege auf stillgelegten Bahntrassen. Der Radweg wurde nach der Stilllegung der Bahnstrecke 1986 gebaut, also lange vor der aktuellen Diskussion über Reaktivierung und Entwidmung von Bahnstrecken (s. EuropaRad-Klimatour). Vorbei ging es an



zahlreichen Schildern im Stil der früheren Bahnhofsbeschilderung und dem schönen Schloss Bieberstein.

Unterwegs hatte die Ehefrau von Thomas eine Stärkung mit leckerer Wurst und Getränken für uns vorbereitet. Danbar waren wir für diese gelungene Überraschung.

Dann trafen endlich die Bahnfahrer ein. Gemeinsam ging es dann weiter über Brücken und schöne Ausblicke zum 1172 m langen Milseburgtunnel, der als Highlight dieses Radwegs zählt.

Kurz nach dem Tunnel ging es scharf rechts ab und steil hinauf zur Jugendherberge Ober-Bernhards. Dort erwartete uns viel Platz, Einzel- und Doppelzimmer alle mit Balkon, Dusche und WC.

Nach dem Duschen ging es dann zu Fuß hoch zur Milseburg mit herrlichem Rundumblick und weiter zur Milseburgstube zum Abendessen.

Nach und nach waren auch die Autofahrer eingetroffen, gemeinsam klang der Abend aus und beim Rückweg zur Jugendherberge konnten wir in fast völliger Dunkelheit den Sternenhimmel genießen.



Tagestour 19.09.2020

Alle waren gespannt auf die heutige Haupttour. 08:00 Frühstücksbuffet mit großer Auswahl aber etwas coronabedingter Warterei. Bis zur Abfahrt um 09:30 hatten wir ja Zeit und konnten uns in aller Ruhe vorbereiten und mit den Freunden aus Roßdorf/Rhön, den Wadenkrämpfen und vom Freundeskreis Italien Kleinsassen besprechen. Bei strahlend blauem Himmel starten wir mit über 30 Radlern von der Jugendherberge Oberbernhards.

Es ging ganz ordentlich bergauf und bergab - insgesamt 822 Höhenmeter ca. 55 km, niedrigster Punkt bei 390 m, höchster Punkt bei 670 m - aber wir wurden mit wunderbaren Landschaften und Ausblicken belohnt.



Die Rhön, das Land der offenen Fernen machte seinem Namen alle Ehre. Über Steens, Schwarzbach und Kermes ging es durch den Wald hoch hinauf zur ehemaligen Zonengrenze und vom Panzerweg hinunter nach Reinhards/Thüringen. Er war der westlichste Ort der ehemaligen DDR und auf drei Seiten von der Grenze eingeschlossen.



Im großen Hof ihres schön renovierten Anwesens wartete schon Familie Wassermann mit Erfrischungen auf uns, der Backwagen kam wie gerufen vorbei und wir freuten uns auf das Zusammentreffen mit dem Europaabgeordnete Michael Gahler, seiner Assistentin Frau Diehl und Bürgermeisterin Manuela Henkel.

Nach der Begrüßung durch Bernd Schäfer stellte **Bürgermeisterin Henkel** die Geschichte der Stadt Geisa nach 1945 vor. Reinhards war im 5km breiten Sperrgebiet und für sie und die Menschen der anderen Ortsteile somit nicht besuchbar.



Die Menschen waren froh, dass sie am 02.04.1995 durch die Amerikaner befreit wurden.

Da aber die Region zu Thüringen zählte, wurden sie russisches Besatzungsgebiet. Alle hatten Angst vor Zwangsevakuierung „Sei bloß still und sag nix“ waren die Worte ihrer Mutter und die Bilder sind ihr heute noch in Erinnerung, wie die Nachbarn plötzlich mit einem Heuwagen weggebracht wurden und nie wieder zurückkamen.

Das hat die Menschen geprägt und auch heute ist diese Zurückhaltung oft noch spürbar.

Unvergesslich ist ihr die Zeit der Wende mit dem Einsatz der Menschen für Gerechtigkeit, Freiheit und Demokratie. Werte, die vielen heute als selbstverständlich erscheinen aber dennoch heute bewusst gelebt und bewahrt werden müssen. Deshalb bedankte sie sich bei uns für diese Veranstaltung und unsere europäische Arbeit.

Edmund Wassermann berichtete über die Geschichte dieses sehr kleinen Ortes mit vier Bauernhöfen, Zwangsevakuierungen, Ausbau der Grenzanlagen, zusätzliche Absperrungen zum Hinterland, Besuche nur mit Passierschein, Ansiedlung von Armeeingehörigen. Deren Häuser wurden in den 70er Jahren abgerissen, hinzu kamen weitere Grenzbefestigungen, Mienenstreifen und der Ort verschwand auf den Landkarten der DDR. Die Angst war immer da. Sein Vater sagte "wenn einer von euch abhaut, wisst ihr ja, was sie mit uns machen". Man musste sich abfinden und arrangieren "Bananen und Apfelsinen brauchts du ja nicht jeden Tag" (wenn man so was überhaupt mal zu Gesicht bekommen hat). Alle hofften und waren dankbar für die Wende.

Michael Gahler konnte sich gut an die schwierigen Besuche von Verwandten in der damaligen DDR erinnern, den Ausbau der Grenzanlagen in den 70er Jahren und seine Besuche am 13. August am Point Alpha. Dort traf er nach der Wende Kohl, Gorbatschow und Busch. Erst am 24.12. war die Grenzöffnung für die Westdeutschen. Er fuhr damals mit Freunden nach Eisenach. Aber viel früher war die Öffnung Osten schon in Polen mit Solidarnocz. Er erinnerte an die baltische Menschenkette von Vilnius bis Tallin, Tschechien, Ungarn, an gefälschte Kommunalwahlen in der DDR und die aktuellen Wahlen und die schreckliche Situation in Weißrussland. "Alle diejenigen, die gemeinsam für Demokratie und Freiheit eintreten, müssen wir unter unser europäisches Dach bingen und uns darum sorgen, dass sich in diesen Ländern eine Demokratie etablieren kann." Er verwies auf diese wichtige Unterstützung und den europäischen Dialog und Begegnungen hin, wie sie seit vielen Jahren von EuropaRad gelebt werden.

Danach begrüßte **Regina Goldbach** für den hiesigen Freundeskreis Italien die Anwesenden. Dieser Freundeskreis ist wie EuropaRad Europa-Netzwerkpartner des Landes Hessen. Sie selbst hat viele Erinnerungen an die letzten drei Jahrzehnte, ist sogar mit der Familie Wassermann verwandt und berichtete über ihre Tante Sophie, die genau wusste, wo es noch Schlupflöcher an der Grenze gab, um die Verwandten heimlich zu besuchen und Produkte auszutauschen "Da vorne müsst ihr ganz ruhig sein und warten" bis die Patrouille vorbei ist. Wichtig ist auch ihr, in diesen schwierigen Corona-Zeiten Zeichen zu setzen für Europa, Frieden und Freiheit. Deshalb freute sie sich sehr über unsere Tour, das gemeinsame Engagement und überreichte symbolisch eine Flasche Partnerschaftswein aus Italien.

Abschließend überbrachte die thüringische Europaabgeordnete **Marion Walsmann** per Videobotschaft Grüße und Wünsche. Vor 30 Jahren war für viele eine europäische Integration kaum vorstellbar. Die Freundschaft und Zusammenarbeit der europäischen Bürgern, Völkern und Staaten ist alles andere als selbstverständlich, wird sie doch gerade in diesen Zeiten vor große Herausforderungen gestellt. Sie bedankte sich für unser Engagement und betonte, dass die Einladung nach Straßburg auch von ihrer Seite aufrecht erhalten wird.

Bis zur Weiterfahrt nach Tann nutzten wir die Zeit für Gespräche mit sowie Fragen an die Rednerinnen und Redner. Dieser Aufenthalt in Reinhards war für uns alle - auch durch die vielen persönlichen Erinnerungen - sehr bewegend, bedeutend und motivierend. Auch beim Mittagessen in der 15 km entfernten Hasenmühle Tann konnten wir mit Michael Gahler und seiner Mitarbeiterin diese Gespräche fortsetzen und hoffen, dass wir die ursprünglich geplante Straßburgtour baldmöglichst nachholen können. Nach den nicht gerade kleinen Portionen Rollbraten mit selbstgemachtem Kartoffelsalat ging es zum Gruppenfoto auf eine Anhöhe gegenüber von Tann und weiter über Neuschwambach und Liebhardts nach Oberbernhards. Auch dort gab es keine kleinen Portionen - Spagetti Bolognese und Salatbuffet. Wir luden die Wadenkrämpfe, die diesen Aufenthalt hervorragend organisiert hatten, zum Abendessen und anschließendem kleinen Umtrunk ein und bedankten uns auch mit einem Weinpaket sehr herzlich. Bis spät in die Nacht sprachen wir über das heute erlebte, über 30 Jahre Wiedervereinigung und Europa. Videobotschaften sandten wir an unsere Partner in Frankreich, Italien und Österreich. In der nächsten Ausgabe berichten wir über die Tour zur Steinwand, nach Kneshecke und Fulda und die Heimreise.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die Förderung dieser wichtigen Begegnung durch die Hessische Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten und Bevollmächtigte des Landes Hessen beim Bund, Frau Staatsministerin Lucia Puttrich. Ein Projekt im Rahmen der bundesweiten Europawoche und als Europa-Netzwerkpartner des Landes Hessen



EuropaRad-Tour 2+4+Europa – Abschlusstour 20.09.2020

Nach drei wunderbaren, erlebnisreichen Radtagen stand nun die letzte Tour und die Verabschiedung der Radfreunde auf dem Programm. Nach dem gemeinsamen Frühstück fuhren die Freunde aus Roßdorf/Rhön nach Thüringen zurück und auch die Autofahrer verabschiedeten sich. Alle anderen starteten mit vollgepackten Satteltaschen noch einmal hoch hinauf in die Rhön.



Das erste Highlight war die Poppenhäuser Kunstmeile vom Grabenhöfchen bis zum Fuldaer Haus. Über 13 Künstlerinnen und Künstler zeigen dort große, beeindruckende Holzskulpturen.

Eröffnet wurde diese Kunstmeile 2005 und erfreut sich großer Beliebtheit. Vom Rad aus konnten wir alle Kunstwerke gut sehen – aber auch die fantastische Landschaft mit Wasserkuppe, Milseburg und Blick bis zum Kaliberg Neuhof.

Gar nicht weit entfernt erreichten wir schon den zweiten besonderen Punkt unserer Tour, die Steinwand. Der Naturklettergarten Steinwand in Poppenhausen zählt zu den besonderen Naturschönheiten der Rhön, die

bei Bergsport-Neulingen, aber auch erfahrenen Kletterern, sehr beliebt und bekannt ist. An den stellenweise 20 Meter hohen Wänden des Phonolithfelsen beobachteten wir bei unserem Besuch viele Bergsportler, die sich an den rund 100 Kletterrouten mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden von 2 – 8 versuchten. Es juckte so manchen Radlern in den Fingern, aber es lag ja noch eine ordentliche Strecke vor uns. Durch das Tal der Wanne ging es nun weiter nach Friesenhausen und zur Kneshecke. Der große Biergarten mit ca. 400 Sitzplätzen und die idyllische Lage am Wald und See luden zur Mittagspause ein. Die Portionen waren nicht gerade klein und es gab zahlreiche Spezialitäten: Der Rhönschlamm, der sehr gut schmeckte und von dem man aufgrund des vielen Knoblauchs länger was von ihm hat“, gehörte dazu, wie die Rhöner Tapas oder die nicht ganz veganen Leiterchen xxl.



Gut gestärkt ging es gen Westen ca 15 km leicht bergab zum Fuldaer Hauptbahnhof. Unterwegs gab es aufgrund des großen Mittagessens nur noch ein kleines Eis und dann hieß es Abschied nehmen von den Radfreunden Wadenkrämpfen/Fuldaer Land und Fulda und ab mit dem Zug über Frankfurt nach Darmstadt. Von dort aus ging es per Rad nach Dieburg und Griesheim und per Bus nach Roßdorf und Rohrbach und von Rohrbach per Rad nach Fischbachtal, pünktlich zum Sonnenuntergang. Alle waren wohlbehalten zurück nach Tagen voller Begegnungen und Erfahrungen.

Dank nochmals allen, die organisiert und mit wichtigen Beiträgen und aktiver Teilnahme dieser EuropaRad-Begegnung zum Erfolg verhalfen. Dank auch nochmals an Europaministerin Lucia Puttrich und das Europanezwerk Hessen für die finanzielle Unterstützung.